

EUROPÄISCHE TALER DES 16. UND 17. JAHRHUNDERTS IN ASERBAIDSCHAN

Vorder- und Rückseite einer Münze aus der Grafschaft Holstein, datiert von 1543.



Die Taler - Silbermünzen im Wert von einer Unze, wurden das erste Mal in Österreich geprägt. Im Jahre 1484 prägte Erzherzog Sigismund von Tirol im Münzhaus Hall einen großen silbernen Gulden, der einer Goldmünze gleichgestellt wurde, und diese Währung wurde in kurzer Zeit populär. 1518 prägte Graf Stefan Schlick in Joachimsthal guldenähnliche Silbermünzen. Diese Münzen verbreiteten sich schnell in Deutschland, ab 1525 hießen sie „Joachimsthaler“,

später wurde dieser Name zu „Taler“ abgekürzt. Laut der 1524 erlassenen Reichsmünzordnung von Esslingen wurde das Gewicht der Taler mit 27,41 g aus dem Feinsilber der 930er Probe und mit einem Gesamtgewicht von 29,43 g legalisiert. Die Taler wurden mit einem Durchmesser von 39-41 mm und einer Dicke von etwa 2 mm geprägt. Die Talerprägung war begleitet mit der Anwendung von Neuerungen und Fortschritten im Bereich der Münzprägungstechnologie

Vorder- und Rückseite einer Münze mit der Abbildung Ferdinands I.



in Europa. Die Erfindung der Walzmaschine in Hall in Tirol im Jahre 1550, die zum Prägen verwendet wurde, beschleunigte die Talerprägung erheblich und legte den Grundstein für ihre Massenproduktion. Der Taler, insbesondere der in Österreich geprägte Taler, war im 16. und 17. Jahrhundert wegen seiner Beständigkeit und Stabilität die beliebteste Währung nicht nur im Geldumlauf Deutschlands, sondern ganz Europas und nahm im internationalen Handel eine dominierende Stellung ein. Zu beachten ist, dass bei großen Handelsgeschäften großformatige Silbermünzen (Taler) bevorzugt wurden, weil sie einerseits bequemer zur Benutzung und andererseits von besserer Qualität waren. Aus diesem Grund galten Taler als zuverlässige Währung auch im Handel mit den Ländern des Nahen Ostens, einschließlich des Staates der Safawiden.

Auf dem Gebiet der Republik Aserbaidschan werden Silbertaler sowohl in Einzelfunden als auch in Horten entdeckt. Die Horte europäischer Taler wurden in den aserbaidchanischen Regionen Karabach, Gändschä-Gasakh, Schäki-Balaken sowie Schamakhi, Guba, Lerik, Baku und Nakhtschivan gefunden. Dabei wurden die Silbertaler westeuropäischer Städte und Staaten des 16. und 17.

Jahrhunderts öfter zusammen mit Safawiden – Münzen entdeckt.

Die im wissenschaftlichen Diskurs aufgenommenen frühesten Informationen über die Sammlung westeuropäischer Taler, die auf dem Territorium Aserbaidschans gefunden wurden, stammen aus dem Jahre 1895. Der Schatz, der im selben Jahr in der Nähe des Dorfes Märäsä in der Provinz Schamakhi aufgedeckt wurde, bestand aus neun Silbermünzen. Laut Y. B. Iversen, dem korrespondierenden Mitglied der Kaiserlichen Archäologischen Kommission, waren in diesem Fund acht Münzen, die auf das Ende des 16. Jahrhunderts datiert sind, Tiroler Taler, die von Erzherzog Ferdinand geprägt wurden, und ein Taler, der 1574 von Kaiser Maximilian geprägt wurde. Diese Münzen wurden dem Rigaer Museum zur Aufbewahrung übergeben.

Die Schätze von Schamakir, Zagatala und Lerik sind von großem Interesse unter den europäischen Talern, die auf dem Territorium der Republik Aserbaidschan gefunden und in den Numismatischen Fundus des Nationalmuseums für Geschichte



Aserbaidshans aufgenommen wurden. Unter den gemischten Münzschätzen, die auf dem Territorium der Republik Aserbaidshan gefunden wurden, ist besonders auf den Mirik-Hort zu achten. Dieser enthält neben den Münzen, die im aserbaidshanischen Staat der Safawiden geprägt wurden, auch Taler, die aus verschiedenen Staaten Deutschlands stammen.

Die Silbertaler aus diesem Hort gehören zu folgenden Münzstätten:

ein Taler, der 1541 gemeinsam von den Grafen von Oettingen Karl Wolfgang, Ludwig XIV. und Martin in Schwaben geprägt wurde;

ein Taler, der 1543 vom Grafen Ernst V. von Holstein geprägt wurde;

ein Taler, der 1546 in der Stadt Kempten geprägt wurde;

Taler, die in verschiedenen Jahren und verschiedenen Münzstätten im Namen Ferdinands I. geprägt wurden;

ein Taler, der 1547 von Landgraf Johann VII. von Liechtenstein geprägt wurde;

ein Taler, der 1554 im Namen des Erzbischofs Adolf von Köln geprägt wurde;

ein Taler, der in den Münzstätten Annaberg und Dresden von Kurfürst August I. von Sachsen geprägt wurde;

zwei Exemplare des Talers, der 1558 und 1559 im Kanton Zürich geprägt wurde;

ein Taler, der 1561 in Nürnberg geprägt wurde;

ein Taler, der 1561 von Erzbischof Johann Jacob von Salzburg geprägt wurde;

zwei Taler, die im Auftrag von Margarita von Bredore (1531-1577) in der Abtei Toren geprägt worden sind;

zwei Exemplare des Talers, der 1564 im Auftrag des Grafen Eduards II. von Ostfriesland (1540-1599) geprägt worden ist;

zwei Exemplare des Talers, den Eduard II. mit seinen Brüdern Christopher und Johann geprägt hat, undatiert;

ein Taler, der 1564 im Auftrag des Grafen Wilhelm von Batenburg geprägt wurde;

ein Taler, der 1569 im Auftrag des Bischofs Hergard von Lüttich geprägt wurde;

ein Taler, der 1571 im Auftrag des Abts Christopher von Stablo geprägt wurde;

ein Taler, der 1572 in der Stadt Hamburg geprägt wurde;

ein Taler, der 1572 im Auftrag des Grafen Peter-Ernst von Mansfeld geprägt wurde;

ein Taler, der von Herzog Heinrich dem Jüngeren

Vorder- und Rückseite einer Münze mit der Abbildung Ferdinands II.



von Braunschweig-Wolfenbüttel 1568 in der Münzstätte Goslar geprägt wurde;

ein undatiertes Jever-Taler von Gräfin Margarita von Ostfriesland (1517-1576);

ein Doppeltaler von Nimwegen des gleichen Typs, undatiert;

zwei Exemplare des Talers der Gorn-Monmoransi-Grafen, undatiert;

die Taler aus den Städten Deventer, Kampten und Zwolle, undatiert;

So wurden, wie Y. E. Pakhomov anmerkt, die Taler im oben genannten Hort zwischen 1541-1572 geprägt und Ende des 16. Jahrhunderts nach Aserbaidshan

Vorder- und Rückseite einer Münze aus dem Stadtstaat Lübeck, datiert von 1546.

gebracht. Unter den europäischen Münzen des 16. und 17. Jahrhunderts im Numismatischen Fundus des Museums sind die österreichischen Silbertaler in der Mehrzahl, und diese Münzen wurden im Namen von Erzherzog Ferdinand I., Kaiser Maximilian, Kaiser Rudolf II. und Herzog Leopold I. geprägt.

Es gibt weitere Taler, die im Namen des Erzherzogs Ferdinand I. geprägt worden sind. Ferdinand I. (1503-1564) war Erzherzog von Österreich, ab 1526 König von Ungarn und Böhmen, ab 1531 deutscher König und ab 1556 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Er war der Enkel von Philipp II. von Aragon und Isabella von Kastilien und der jüngere Bruder von Kaiser Karl V.

Beachten wir den 1548 im Namen Ferdinands I. geprägten Taler. Die Vorderseite zeigt die Abbildung Ferdinands bis zum Gürtel mit einer Krone auf dem nach rechts gerichteten Kopf, einer goldenen Kugel mit einem Kreuz darauf in der linken Hand und einem Zepter in der rechten Hand. Das Datum: 15-48 ist an den Seiten des Porträts eingraviert. Die kreisförmige Inschrift lautet: +FERDINAND° G° ROM (kleines Wappen) BOEM° HVNG° RE; auf der Rückseite ist der Körper eines einköpfigen heraldischen Adlers nach links mit einem Schild bedeckt und der kreisförmigen Inschrift: +INFANS° HISPANIAR ARCHIDVX° AVSTR. eingraviert. Im Numismatischen Fundus des Museums befinden sich auch seltene Taler, die wieder im Namen Ferdinands I. geprägt sind. Beispielsweise die Münze mit dem Namen Ferdinands I., gefunden im Hortfund von Bibyani aus der Region Lerik. Er ist abgebildet bis zum Gürtel auf

der Vorderseite, in der Mitte, mit einer Krone auf dem Kopf innerhalb eines Kreises, einem Zepter in der rechten Hand als Machtsymbol, seine linke Hand liegt am Griff des Schwerts. Am Rande der Münze ist zwischen erhabenen Linien eingraviert: ein kleines Kreuz und die Inschrift: G:ROM: VGR.BOE.DAL: CRO ZC.RE (Ferdinand, von Gottes Gnaden Herrscher des Heiligen Römischen Reiches, König von Böhmen, Ungarn, Dalmatien und Kroatien). Auf der Rückseite ist der Körper eines einköpfigen heraldischen Adlers, der nach links gedreht und von einem Schild überragt ist, zwischen erhabenen Linien am Rand der Münze ist kreisförmig eingraviert: ein kleines Kreuz INF.HISPA. ARCHI.DV Ovalschild X. AVSTRIE. DVX.BVRG. (Infant (König) von Spanien, Erzherzog von Österreich und Herzog von Burgund).

Österreichische, vor allem Tiroler Taler, die im Namen Erzherzog Ferdinands II. (1564-1595) geprägt sind, gibt es im Numismatischen Fundus des Museums reichlich. Zum Beispiel: neun von zwanzig Talern, die im Zagatala-Hort entdeckt wurden und im Numismatischen Fundus des Museums enthalten sind, drei von zwölf aus dem Schamkir-Hort und sieben von neun des Aghdam-Horts, stammen aus der Stadt Tirol und wurden im Namen des Erzherzogs Ferdinand (1564-1595) geprägt. Auf der Vorderseite dieser Taler, die sich nur mit kleinen Details voneinander unterscheiden, ist Ferdinand bis zum Gürtel dargestellt; hier hat er wieder eine Abbildung mit einem Zepter in der rechten Hand, seine linke Hand liegt am Griff des Schwerts, seine Krone schneidet den linearen Kreis darüber. Am Rande der Münze ist kreisförmig

Vorder- und Rückseite einer Münze aus Mansfeld, mit der Abbildung Heinrichs II.



eingraviert: FERDINAND:D:G:ARCHIDVX:AVSTRIAE. Auf der Vorderseite der Münze ist in der Mitte ein einköpfiger Adler mit einem komplexen, vierteiligen oder einteiligen Wappenschild abgebildet. Der Schild ist von der Kette des Goldenen Vlieses umgeben, oben eine herzogliche Krone, in kreisförmiger Inschrift: DVX. BVRGVNDIE. Graviert COMES.TIROLIS (13, v. 105-106). Die meisten Münzen des Schatzes, der 2009 im Dorf Bibyani im Bezirk Lerik entdeckt wurde, sind Taler aus deutschen Staaten - Donauvert, Österreich, Sachsen, Salzburg, Braunschweig-Sulpenburg, Artenburg, Mansfeld, Tirol und Böhmen-Ungarn. Der Schatz enthält auch in Frankreich und den Niederlanden geprägte Taler. Konzentrieren wir uns auf einige von ihnen. Eine relativ früh geprägte Münze aus diesem Hort ist der Donauvert-Taler Karls V. vom Jahre 1543. Auf der einen Seite der Münze ist ein Wappen mit dem zweiköpfigen Adler, dessen Brust ein Schild deckt, dargestellt, in der kreisförmigen Inschrift steht: MON:NO:ARGE:CIVI:SVE:WERDA. Anbei sind auch die letzten zwei Ziffern des Prägedatums eingraviert: 43. Die andere Seite der Münze zeigt den Kaiser in Rüstung, der in einer Hand ein Zepter und in der anderen ein Schwert hält. In der kreisförmigen Inschrift ist eingraviert: CAROLVS.V. ROMA.IMPSEMP.AVGVS. Der 1552 im Namen des sächsischen Kurfürsten August geprägte Taler trägt auf der einen Seite das sächsische Wappen, auf der anderen Seite die Abbildung des Kurfürsten bis zum Gürtel, mit dem Schwert in der Hand, die Inschrift

im gepunkteten, linearen Kreis um das Porträt lautet: „AVGVSTVS. D. G. DVX. SAXONIE. SA. ROMA. IM.“

Eine 1552 im Namen des Erzbischofs Ernst in der Münzstätte der Erzdiözese Salzburg geprägte Münze trägt auf der einen Seite eine Abbildung des sitzenden Heiligen Rupertus und die Inschrift zwischen gepunkteten Linien: S RVDBERTVS EPS SALZBVRGER. Auf der anderen Seite der Münze wurde das Wappen des Erzbischofs eingraviert mit der Inschrift zwischen den gepunkteten Linien: ERNESTVS COFIR IN ARCHIEPM E SALZV BAVA DVX. Anzumerken ist, dass diese Art von Taler von 1540 bis 1554 in der Münzstätte des Erzbistums Salzburg geprägt wurde. Ihr Gewicht beträgt 28-28,7 Gramm, mit einem Durchmesser von 40 mm. Auf einer Seite der Münze, die 1569 von Maximilian geprägt wurde, zeigt die ovale Kartusche ein vierteiliges heraldisches Schild mit Kreuz, überragt von einer Krone. An den Seiten der Krone sind die Zahlen 15-69 eingraviert. Auf der linken Seite des Wappens befindet sich ein M-Monogramm und



Vorder- und Rückseite einer Münze mit der Abbildung des Kurfürsten August von Sachsen.



auf der rechten Seite ein N-Monogramm. Zwischen den konvexen und äußeren gepunkteten Linien sind eine Inschrift und die diese an drei Stellen unterbrechenden heraldischen Bilder eingraviert. Auf der anderen Seite der Münze ist in der Mitte ein heraldischer zweiköpfiger Adler abgebildet. Zwischen den Adlerköpfen ist ein Kreuz, über dem Kreuz ist eine Krone zu sehen. Die Krone schneidet die kreisförmige Inschrift zwischen konvexen und gepunkteten Linien. In kreisförmiger Inschrift ist MAXIMILIA. II. ROM IMP. SEM. AVGV eingraviert.



Eine 1602 im Namen Heinrichs II. in Mansfeld geprägte Münze stellt inmitten eine Szene dar, in der der Heilige Georg einen Drachen mit seinem Schwert besiegt. In der eingravierten Innenschrift steht: COMMISI. MINO MACHEN. ET. IPSE. FACTET. Die Vorderseite der Münze zeigt ein Wappen sowie die Monogramme C und M auf den beiden Seiten der Krone über dem Wappenschild, auf der Unterseite sind das Münzdatum 1602 und folgende Inschrift eingraviert: HEIN:CO:E :DO:I:MANSFE:NO: D:I:HELD:ET: SCHRA. In der Republik Aserbaidschan wurde auch eine kleine Menge Halbtaler, Zweitaler und Viertaler gefunden. Viertaler haben kaum bis in unsere Zeit überlebt, daher sind die 1624 im Auftrag von Herzog Heinrich Ulrich von Braunschweig-Lüneburg geprägten Viertaler mit dem Gewicht von 114,25 Gramm bemerkenswert, die 1950 in der Nähe der Stadt Guba gefunden wurden. Diese Münze wurde von Y. A. Pakhomov untersucht und klassifiziert. Auf der Vorderseite, in der Mitte der Münze, im linearen und gepunkteten Kreis ist der Herzog in einer Panzerrüstung dargestellt: mit nacktem Kopf, das Zepter in der rechten Hand, auf einem Pferd nach rechts reitend. Über dem Kopf des Reiters ist eine kreisförmige Inschrift eingraviert: FRIDERICVS ULRICVS*DEI*GRAT*IA*DVX*

Vorder- und Rückseite des Donauwert-Talers Karls V., datiert von 1543.



BRUNSVIGENSIS*ET*LUNEB. Auf der Rückseite, mittig, innerhalb eines linearen und gepunkteten Kreises, ist ein neunteiliges Wappen auf einem ovalen Schild unter einem Fünf-Kronen-Helm dargestellt. Auf dem Helm ist das nach links laufende Braunschweiger Pferd mit dem Zepter im Hintergrund abgebildet. Im leeren Bereich des Kreises sind gemusterte Figuren der Löwen mit Schilden platziert. Außerhalb des Kreises sind die Buchstaben HRS, die als Monogramm Christi gelten, und die Inschrift: DEO*ET*PATRIAE* (Ornament) ANNO*DOMINI*MOCXXIV eingraviert. Schriftliche Quellen verbinden den Einströmung westeuropäischer Gold- und Silbermünzen, insbesondere Silbertaler, nach Aserbaidshan mit der Lieferung von Rohseide aus dem Safawiden-Staat nach Europa. Der englische Reisende Geoffrey Decett aus dem 16. Jahrhundert betonte, dass es durch den Verkauf von Rohseide unzählige holländische Taler im Safawiden-Staat gab.

Westeuropäische Münzen wurden nach dem Gewicht des darin enthaltenen Metalls bewertet, da Waren im Staat der Safawiden in lokaler Währung gehandelt wurden. Geldwechsler waren mit dieser Arbeit beschäftigt. Evliya Çelebi erwähnt die positiven Eigenschaften von Täbris, wo „nach dem Gesetz von Scheikh Säfi auf allen Märkten mit Bisti, Abbasi-Silber und Gold gehandelt werde. In dieser Gegend ist kein ausländisches Geld in Umlauf“. Adam Olearius, der Botschafter des Herzogtums Holstein, stellte fest, dass Europäer Reichstaler gegen ihre Münzen eintauschten,

um die Waren bei der lokalen Bevölkerung zu kaufen; dafür gäbe es mehrere Geldwechsler auf dem Platz, die riesige Gewinne aus dem Tausch der Münzen machten. Die Münzstätte befindet sich ebenfalls in der Nähe des Marktes.

Laut Professor Ali Radschabli fand der Umtausch ausländischer Münzen gegen lokale Münzen so statt: Ein hochwertiger Taler mit einem Gewicht von einer Unze (28–30 g) wurde während der Regierungszeit von Schah Abbas I. mit 10–13 lokalen Geldeinheiten (Schahi) bewertet, die insgesamt 20–25 g entsprachen. Ein Reichstaler wurde gegen 3 Abbasi, die insgesamt 23 g wiegen, getauscht. Das Nettoeinkommen von einem Taler entsprach bei diesen Finanzoperationen manchmal 4 Schahi oder einem Abbasi.

Welche Faktoren bestimmten das Einfließen der Silbermünzentaler, die im 16. und 17. Jahrhundert in westeuropäischen Ländern geprägt wurden, nach Aserbaidshan? Die Etablierung der kapitalistischen Produktionsweise in Westeuropa und ihr Eindringen in das Wirtschaftsleben eröffneten eine neue Etappe in der Entwicklung der Ware-Geld-Beziehungen sowie der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Beziehungen zwischen den europäischen Ländern und den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens. Das verschärfte andererseits den Wettbewerb zwischen den europäischen Staaten um Rohstoffquellen und Absatzmärkte im Osten. Die Hauptrohstoffe, die die Organisation und Entwicklung der Produktion in euro-

päischen Manufakturen sicherstellten, waren Seide, Baumwolle, Leder und andere, die hauptsächlich aus dem Osten importiert wurden. Der Hauptabsatzmarkt für diese Produkte konzentrierte sich auf Täbris. Unter Umgehung des Osmanischen Reiches erweiterten die europäischen Länder, die an Handelsbeziehungen mit den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens interessiert waren, ihre handels- und diplomatischen Beziehungen mit dem Staat der Safawiden.

Die wirtschaftlichen und militärischen Maßnahmen des Safawiden-Herrschers Schah Abbas verstärkten das Interesse einer Reihe von Kaufleuten und Herrschern Westeuropas am Safawiden-Staat weiter und schufen die Voraussetzungen für die Entstehung enger Wirtschaftsbeziehungen. Die im 16. Jahrhundert entstandene geopolitische Situation bedingte die Wiederbelebung und Aktivierung der Handelsstraße Wolga-Kaspisches Meer in den wirtschaftlich-diplomatischen Beziehungen des Safawiden-Staates mit europäischen Ländern. Nachdem Sultan Selim I. aserbajdschanische und iranische Seide verboten hatte, entstand eine alternative Handelsroute, die über die Karawanenstraßen bis Nijasabad oder Derbend führte, von dort durchs Kaspische Meer nach (H)Astarkhan (ursprünglich Hadschi Tarkhan), dann über die Wolga nach Moskau und von dort in Richtung der Länder Mittel- und Westeuropas. Infolgedessen verstärkte sich der Strom schwerer und hochwertiger Silbertaler auf den Markt der Safawiden. Durch den Vergleich numismatischer Belege mit Informationen aus schriftlichen Quellen können wir also bestätigen, dass sich im zweiten und dritten Viertel des 16. Jahrhunderts die Handelsbeziehungen Aserbajdschans mit westeuropäischen Ländern ausweiteten und dementsprechend das Einfließen hochwertiger Taler nach Aserbajdschan erfolgte, vor allem mit der Zunahme des Volumens der exportierten Waren, hauptsächlich der Rohseide. Obwohl der größte Teil dieser Silbermünzen in örtlichen Münzstätten eingeschmolzen und zur Prägung der Safawiden-Münzen verwendet wurde, sind einige von ihnen als materielle Zeugen der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen Aserbajdschans mit den Ländern Mittel- und Westeuropas in 16. und 17. Jahrhundert bis in unsere Zeit überliefert, vor allem in den Horten und in Form von Einzelfunden. Und diese werden heute im Numismatischen Fundus des Museums der Geschichte Aserbajdschans aufbewahrt. ✨

Literatur:

1. Aşurbəyli S.B. Şirvanşahlar dövləti. Bakı: Əbilov, Zeynalov və oğulları NPE, 2006, 323 s.
2. Evliya Çələbi. Səyahətnamə. Bakı: Azərnaşır, 1997, 92 s.
3. Əzimli D. Azərbaycanın Qərbi Avropa ölkələri ilə ticarət əlaqələri və Türkiyə (XV əsrin II yarısı və XVII əsrin I yarısı). Bakı: "Təhsil", 2012, 282 s.
4. Азербайджан на Шелковом пути. Баку: "Тəhsil", 2020, 384 с.
5. Английские путешественники в Московском государстве в XVI веке. Перевод с английского Ю.В.Готье. Ленинград: Соц. ЭСКИЗ, 1937, 306 с
6. Достиева С.Т. Клад серебряных талеров из села Бибияни Лерикского района // International Scientific Journal Theoretical & Applied Science, 2021, 4, p. 366-373
7. Котляр Н.Ф. Кладоискательство и нумизматика. Киев: Наукова Думка, 1974, 142 с.
8. Олеарий А. Подробное описание путешествия Голштинского посольства в Московию и Персию в 1633, 1636 и 1639 годах. Перевод с немец. П. Барсова, Москва: Университетская типография, 1870, 1033 с.
9. Отчет императорской археологической комиссии за 1895 год. СПб., 1897.
10. Раджабли А.М. Монетное дело Азербайджанского Государства Сефевидов. Баку, «Зия», 2014, 232 с.
11. Пахомов, Е.А. Монетные находки в АССР в 1924 г. // Известия Азербайджанского археологического Комитета, Баку, 1925. вып. 1, – С.71-85.
12. Пахомов Е.А. Монетные клады Азербайджана и других республик, краев и областей Кавказа. Вып. VI. Баку: Изд-во АН Азерб. ССР, 1954. 92 с.
13. Пахомов Е.А. Монетные клады Азербайджана и других республик, краев и областей Кавказа. Вып. IX. – Баку: Изд-во АН Азербайджанской ССР, 1966, – 124 с.
14. Хомутов В., Пядышев Д. Техника чеканки монет – ч.3 Станочная чеканка тестонов и талеров // <http://muzeydeneg.ru/research/tehnika-chekankimonet-ch-3-stanochnaya-chekanka-testonov-i-talero/>
15. <http://southklad.ru/numizmatika>